

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 64 (1989)

**Heft:** 10

**Artikel:** Und wieder kämpfte die Theresianische Militärakademie

**Autor:** Mäder, Tina

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-716496>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Und wieder kämpfte die Theresianische Militärakademie

Von Tina Mäder, Wien

Der Lienzener Talboden in Osttirol war Zentrum des diesjährigen Geschehens. 3600 Soldaten, darunter 300 Militärakademiker – so werden die Angehörigen der ältesten Militärakademie der Welt bezeichnet –, 300 Kraftfahrzeuge, 40 Panzer und 22 Flugzeuge nahmen Ende Juli an der Abschlussübung der Wiener Neustädter Militärakademie teil. In den Gemeinden Lienz, Amlach, Leisach, Ainet, Winklarn und Oberdrausburg fand der «Krieg» statt. 18 Osttiroler und drei Kärntner Orte wurden davon berührt.

Seit Jahren übt die Ausbildungsstätte österreichischer Offiziere immer wieder auch aus-



Nach der theoretischen Ausbildung im Hörsaal der Militärakademie ist das praktische Können an der Abschlussübung unter Beweis zu stellen.

serhalb von Truppenübungsplätzen. Die angehenden Offiziere sollen das Land, das sie verteidigen sollen, so intensiv wie möglich kennenlernen. Und dies gelingt vor allem bei feldmässigen Übungen.

Am 19. Juni verlegten die übenden Teile in das «Kriegsgebiet». Neben den Wiener Neustädter Fähnrichen – so der Dienstgrad aller Angehörigen der drei Jahrgänge – waren Milizverbände aus Kärnten und Osttirol, Truppen der Panzergrenadierdivision und der Fliegerdivision beteiligt. Auch ein Reit-Aufklärungszug sowie eine Tragtierstaffel – insgesamt 25 Pferde – waren eingebunden.

Zu Beginn der ersten Woche wurde zwischen Oberdrauburg und Lienz, vor der gewaltigen



Besonders das Führen von Zügen und Gruppen hatten die Fähnriche zu üben.

Kulisse der Lienzener Dolomiten geschant, Lager in den Wäldern erkundet und bezogen sowie Stellungen entlang den Verbindungslinien vorbereitet.

Darauf folgte der mechanisierte Angriff, unterstützt durch Kampfhubschrauber und Jagdbomber aus Richtung Kärnten, der schliesslich durch die geschickte Verteidigung eines Schlüsselraumes zusammenbrach und durch erfolgreiche Jagdkampffaktionen im gesamten Raum zum Fiasko für den Aggressor wurde. Dazwischen wurde auch die Ablösung eines Truppenteiles geübt: Ein Verband in Bataillonsstärke wurde unter schwierigen Bedingungen aus dem Kampfgeschehen herausgelöst und durch einen anderen ersetzt.

Ein Gefechtsschiessen, bei dem einige tausend Zuseher sehr realistische Kampfindrücke demonstriert erhielten, bildete den gefechtsmässigen Abschluss.

Beim Vorbeimarsch nach der Übung in Lienz



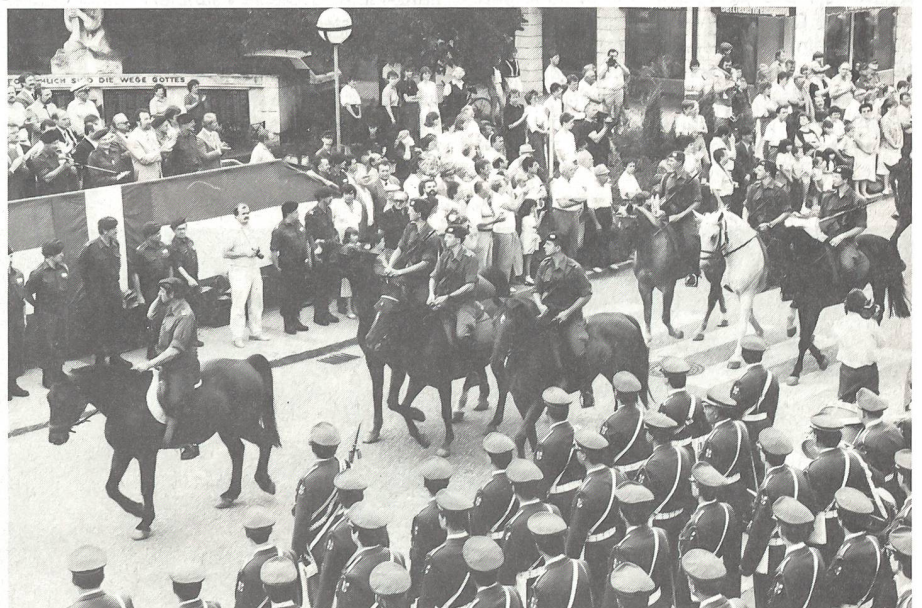
Der Kampf gegen den Panzerfeind wurde aus Stellungen wie auch bei Überfällen geübt.



Neben M-60 A3, Kampfhubschraubern und Jagdbombern wurden vom «Aggressor» auch Jagdpanzer «KURASSIER» eingesetzt.

am 30. Juni spendeten die zahlreich erschienenen Osttiroler allen Akteuren frenetischen Applaus. Divisionär Adolf Erwin Felber, der Kommandant der Akademie und Übungsleiter, konnte mit den Leistungen seiner Fähnriche, aber auch mit jenen der anderen Übungsteilnehmer sehr zufrieden sein. Hoher Einsatzwille und qualifiziertes Gefechtsverhalten zeichneten Kommandanten und Truppe aus.

Eine sowjetische Delegation der Militärakademie in Kiew sowie eine britische Abordnung der Militärakademie in Sandhurst hatten ebenso wie zahlreiche Militärattachés Gelegenheit, das Geschehen zu beobachten. Die Briten konnten sich sogar zwei Tage lang am «Kampf» beteiligen. Ihr Kommentar: «Wir exerzieren zwar mehr und haben eine sehr harte Ausbildung, diese ist aber nicht so realitätsnah wie hier in Österreich. Auch der Kontakt zur Bevölkerung ist hier viel intensiver und vor allem positiver.» Und die Soldaten Ihrer Majestät, die ein Ansehen als besonders tüchtige Professionals haben, wissen schliesslich, wovon sie sprechen.



Der Reit-Aufklärungszug erregte ein starkes Interesse bei der Bevölkerung – auch beim Vorbeimarsch nach Übungsende.